

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 51

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hotel Bodan Romanshorn

beim Bahnhof und See Telefon 502

Garage - Kegelbahnen
Gesellschaftsräume für Hochzeiten
Gérant: E. Juen-Wipf
Großer, neuer Saal mit Seeterrassen



Poststr. 3 · Telefon 35710 ZURICH



Hastreiter's
Kräuter-Pills

jod- und giftfrei gegen



Eine Kur m. dem Hormon-Präparat Erosmon. Mit neuem Kraft. Die ersten Besserungsergebnisse treten manchmal schon nach kurzer Zeit ein. Erosmon ist erhältlich. Apotheken zu Fr. 4.50 und 21.— (Kurpreis) W. Brändli & Co., Bern

DIE SEITE

Vom Reichtum der deutschen Sprache

Ich habe schon einmal an dieser Stelle meiner Begeisterung über deutsche Wörter und Wendungen, deren Sinn mir völlig dunkel ist, Luft gemacht. Es handelt sich da um Ausdrücke, über die überhaupt niemand recht Bescheid weiß, oder um solche, deren Bedeutung nur einem beschränkten Kreis von Fachleuten, — technischen oder philologischen — bekannt ist. Die erste Gruppe ist die schönere. Hinter der zweiten lauert immer die Gefahr, daß irgendjemand mich aufzuklären versucht, und dann ist es auch schon vorbei mit der Freude.

Ein Freund, der meine Passion für Mysterien kennt, macht mir soeben ein wertvolles Geschenk in Form eines Ausschnittes aus dem Inseratenteil einer bedeutenden Tageszeitung. Da ist z. zu kaufen gesucht: ein automatischer Zweikrempelsatz (offenbar zur Bereicherung der Syntax), ferner ein Krempelwolf, vor dem uns Gott, zumal während der Verdunkelung, schützen möge, — es handle sich denn um einen solchen, den man auf den Wintermantel nähen und dann hochkrepeln kann, — und schließlich noch eine Dublierweife, die meine Phantasie derart anregt, daß ich noch gar nicht weiß, was sich mit ihr nicht alles anfangen läßt.

Uebrigens bin ich gar nicht etwa ausschließlich auf die Wohltätigkeit meiner Freunde angewiesen. Manchmal finde ich auch ganz von selber etwas Schönes. Letzthin fiel mir beim Zahnarzt eine ältere Nummer von «Atlantis» in die Hände, da stand im Inhaltsverzeichnis: «Die Bockelung der sächsischen Frau». Ich habe eine ganze Weile mit mir gerungen, ob ich nun wirklich die angegebene Seite aufschlagen und mir dort Aufklärung holen solle. Daß ich es dann schließlich getan habe, liegt weniger in meinem Erkenntnistrieb begründet, als vielmehr in der Tatsache, daß man im Warfezimmer eines Zahnarztes nicht nur viel Zeit hat, sondern sich außerdem in einer etwas abwegigen seelischen Verfassung befindet. Aber wenn ich schon meine eigenen Illusionen einmal zerstöre, so ist das noch lange kein Grund, diejenigen anderer Leute nicht zu respektieren, was hiermit geschieht, indem ich mich nicht weiter über das Gelesene auslassen will.

Bethli.

Eine königliche Ehe

Man vergißt oft vor lauter Diktatoren und andern Staatsoberhäuptern, daß es auch noch einige Könige gibt in Europa. Da ist zum Beispiel der König von Italien, den wir hie und da klein, alt und ein bißchen müde von der vielen Weltgeschichte, einen kurzen Augenblick schweigend durch die Wochenschau der Kinos

schreiten sehen, fast immer an der Seite seiner großen, stattlichen Gemahlin, die ihn fast um Haupteslänge überragt. Und viele wissen kaum mehr, daß die Vermählung dieses Paares seinerzeit ordentlich Aufsehen erregte, schon weil sie etwas in diesen Kreisen außerordentlich Seltenes war: eine ausgesprochene Liebesheirat.

Bei der Krönung des Zaren Nikolaus II. von Rußland begegnete der damals fünfundzwanzigjährige italienische Kronprinz zum erstenmal der Tochter des Fürsten von Montenegro, und war auf den ersten Blick der großen, wilden, waghalsigen Balkanprinzessin, die ritt und jagte wie kaum ein Mann und eine tiefe, starke Stimme hatte, vollständig verfallen. Elena war zuerst gerührt von der heftigen Verehrung des kleinen, schüchternen Prinzen. Dann aber begann er sie zu interessieren, und sie ermutigte ihn, so daß er gegen Ende der Krönungsfeiern genügend Selbstvertrauen gefaßt hatte, um sie um ihre Hand zu bitten.

Die Eltern des Prinzen waren zunächst gar nicht einverstanden, da sie, aus Gründen der Staatsraison, für ihren Sohn eine deutsche Prinzessin aussehen ließen. Aber der kleine Prinz beharrte zäh auf seinem Entschluß, und seiner Mutter gelang es dann, den König davon zu überzeugen, daß das montenegrinische Bauernblut dem Hause Savoyen keineswegs schaden würde.

Auf diese Weise kam eine der glücklichsten Königsehnen Europas zustande.

(Nach F. Sondern, in «Life».)

Ein junges Mädchen spricht - - -

Sicher hat eine Anzahl unter unsrern Lesern den Film «Kitty» gesehen. Was mich angeht, habe ich daraufhin Lust bekommen, auch das Buch zu lesen, das dem Film zugrundegelegt wurde. Es ist ein reizendes Buch und ich kann nicht umhin, ein paar der Überlegungen zu zitieren, die die kleinen Stenotypistin Kitty durch den Kopf gehen:

«Männer haben so viel mehr Zeit zum Denken, als wir. Sie müssen nicht aufpassen, daß sie ihr Kleid auch ordentlich unter die Kniekehlen schieben, wenn's auf dem Autobusdeck zieht, oder überlegen, wo sie ein Paar ganze und saubere Handschuhe hernehmen sollen, wenn sie auswärts nachfessen gehen.»

«Männer verkünden der Welt die „Großen Wahrheiten“. Aber oft ist es eine Frau, die sie ihnen vorher zugeflüstert hat.»

«Einen Büstenhalter für die Seele sollte man manchmal haben!»

«Wenn man einmal jemanden angelogen hat, ist es nachher nie mehr ganz so, wie früher.»

«Diese späten Sonnenuntergänge im Sommer - - - kein Licht auf der Welt kann einem so wehtun, wenn man aus dem

DER FRAU



Bureau auf die Straße komm' nach Feierabend, und nichts Besonderes vorhat, und nicht recht weiß, wohin.»

«Vielleicht kann man überhaupt nicht glücklich werden, bis man gelernt hat, mehr an andere Leute zu denken.»

«Das war ein famoser, alter Herr. Er wußte genau, wann man eine Vierzehnjährige als erwachsene Frau, und wann man sie als kleines Mädchen behandeln muß. Das ist gar nicht leicht.»

«Man liest so viel über die Zivilcourage der Pioniersfrauen, der Frauen drüben im «Staubbecken», und anderer Frauen — Wie steht es mit denen von der Schreibmaschine? Da sitzen sie in den Untergrundbahnen und den Autobussen, und schlagen sich so brav durch in ihren netten, billigen Kleidchen, und behalten ihre Kümmernisse für sich. Da ist auch viel Mut dabei, soviel, daß mir manchmal fast das Herz weh tut für sie. Viele von diesen Mädchen mit den weißen Piquékrägelchen, diesen Mädchen, die so gut gelernt haben auf alles mögliche zu verzichten, würden am Ende gar nicht so schlechte Frauen abgeben.»

«Eine Küche mit ihren Gerüchen und Geräuschen und Gegenständen ist etwas so Lebendiges! Vielleicht sollte man kranke Leute hie und da in die Küche setzen.»

«Wir nannten sie „Kaffee Hag“, weil sie bestimmt nie jemandem eine schlaflose Nacht verursacht hätte.»

(Christopher Morley: Kitty Foyle.)

Prozeßbericht

«Die Zeugin führte aus, es sei an jenem Sylvesterabend eine größere Anzahl Gäste in der Wohnung des Schauspielers K. versammelt gewesen. Sie selber sei am Flügel gesessen und habe Straußwalzer gespielt, während die andern Eingeladenen, mehr oder weniger entkleidet, auf Diwans und Eisbärenfellen herumlagen.»

Ich bin ganz krank vor Neid. Zeiten waren das ... gutgeheizte!

+

Eines der stärksten Bande zwischen Mensch und Mensch: Gemeinsame Abneigung.

Bernische Erziehung zum Ethos

Ich erinnere mich, wie meine Mutter eines Tages beschloß: «So, u vo jez a gange si mer alli id Suntigschuel.»

«Für was emel o?» erkundigte sich mein hartgesottener Skeptiker von einem Vater, «wäge däm wärdesi schpäter o nid brever.»

«Das vilicht scho nid», gab Mutter zu, «aber sie hei de emel es schlächts Gwässe derbi.»

ZUCKER sparen

Saccharin ist viel billiger, garantiert unschädlich und überall frei erhältlich

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süßkraft 1½ Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süßkraft 4½ Pfund Zucker

neu HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack
Blau Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süßkraft 7½ Pfund Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken
Schweizer Produkt
A.G. -HERMES- Zürich

Heiserer Hals?

Sansilla

Sofort gurgeln mit

dem Gurgelwasser für unser Klima.
Beseitigt rasch den Entzündungsherd
In den Tornister die handliche 50-Gramm-Flasche
Originalflaschen Fr. 2.25. 3.50. Erhältlich in Apotheken

NEU! Immer gut rasiert mit

Rasex rostfrei

verstellbar	T 10	20	30
	BONA 0.13	SUPRA 0.10	EXTRA 0.08

Bei Kauf von 5 Rasex-Klingen erhalten Sie 1 Rasex-Klinge gratis, bei gleichzeitiger Rückgabe von 5 gebrauchten Klingen gleich welcher Marke.

BERGER
MIDI... 7 HEURES... L'HEURE DU BERGER
Das beste Anis-Aperitif
Depositäre: Henry Huber & Cie. - ZÜRICH 5 - Telephon 32500

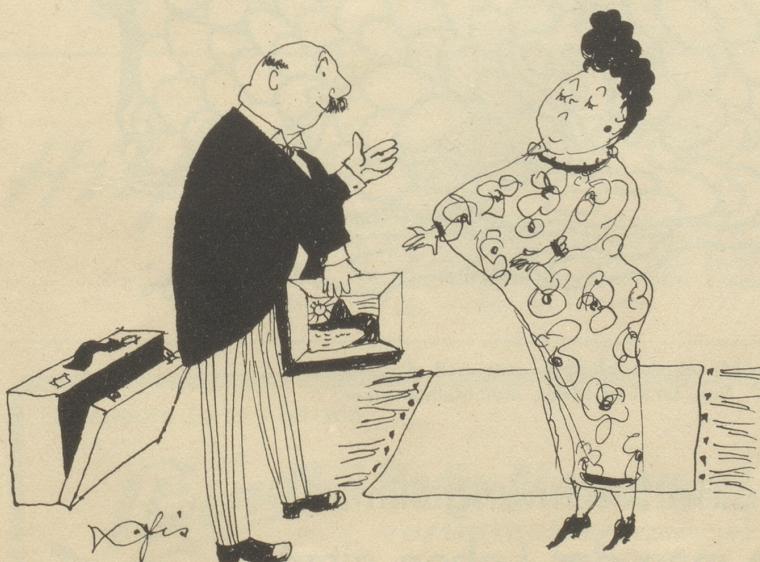
Teder
TIP-TOP ist tip-top

Verka

milder und gehaltvoller
MANILA-STUMPER

in jedes Haus
gehören die
vorteilhaften grossen
Flaschen, beziehbar
durch alle einschl.
Geschäfte

Eptinger



Das Geschenk „O jee — es Oelbild?! Schad ums Oel!“